

## SAP-UMSTELLUNG

Ausschnitte aus:

### **Der lange Ritt** IT Riders Coming Home

Autor: Martin von Hoyningen Huene

A: Averell  
J: Little Joe  
H: Hoss Cartwright

*Ausgangssituation:*

Ein Tochterunternehmen eines global arbeitenden Konzerns steht am Ende einer erfolgreichen, aber langen und arbeitsaufwendigen SAP-Umstellung. In dieser Situation erfahren die Mitarbeiter vom Verkauf der Tochter. Trotzdem soll die geglückte Umstellung gefeiert werden, auch als Dank an die beteiligten Mitarbeiter, die einen hohen Arbeitseinsatz gefahren haben.

Unsere Aufgabe war es, unter Einbeziehung der „schlechten“ Nachricht einen humorvollen Rückblick auf die Höhen und Tiefen der SAP-Umstellung zu geben. Das Theaterstück sollte den Boden für eine stimmungsvolle Feier bereiten.

## Szene I

A: So, Ladies and Gentlemen, meine Damen und Herren, nun ist es soweit:  
Sie haben ihren Körper gestärkt mit diesem überaus üppigen Essen – eigentlich war ja nur Bohnen mit Speck vorgesehen. Sie haben Ihren Geist gestärkt mit Ihrer Beteiligung an den Quizfragen, jetzt soll noch etwas für die Seele kommen.  
Wir möchten Ihnen an dieser Stelle wenigstens ausschnittsweise vorstellen, was Sie haben durchleiden müssen. Schließlich waren Sie jetzt ungefähr 25 Jahre mit dem SAP-Projekt beschäftigt, also gefühlte Zeit, so wie es ja auch gefühlte Temperaturen gibt.  
Natürlich können wir das nicht 1 zu 1 darstellen, dafür waren Sie die Experten, nicht wir. Also haben wir das ganze in unsere Welt übertragen, die Welt der Cowboys, der Rinder und der Prärie.  
Was noch fehlt, ist, glaube ich, die Rolleneinteilung, oder?

J: Nein, nein, ich habe mir das schon überlegt, Boys.

H: Ja, und? Wer bin ich denn?

J: Du bist Hoss Cartwright!

H: Soll das ein Witz sein? Der fette Typ?

J: Not fat. Kräftig!

H: Und wieso muss ausgerechnet ich Hoss sein?

J: Weil ich Little Joe bin. Natürlich!

H: Natürlich.

A: Und ich? Wer bin ich denn dann? Der dritte Bruder? Wie hieß der denn?

H: Keine Ahnung.

J: Geht sowieso nicht, der ist ja tot.

A: Ben Cartwright?

H: Zu alt.

A: Ja, was denn dann? Hop Sing vielleicht?

H: Keine schlechte Idee, beim Projekt wurde doch immer davon geredet, das alte Zöpfe abgeschnitten werden müssen...

J: No, no, du bist, ...äh, du bist Averell?

A: Averell? Von den Daltons? Nee.

H: Doch, das passt.

J: Genau.

A: Leute. Averell. Ich bitte euch! Ich bin doch nicht bescheuert!

H/J: Doch.

H: Eben.

J: Das ist es ja grade.

A: Ach so...

J: Also, kann es los gehen?

H: Moment. Kann ich nicht doch wer anders sein? Nur du hast hier so ne Smartie-Rolle. Ich könnte Old Shatterhand sein oder Lederstrumpf oder Lucky Luke oder Buffalo Bill...

A: Und ich Intschutschuna.

J: Alles keine Cowboys.

A: Ntschotschi vielleicht?

J: Lasst uns jetzt anfangen.

H: Ich hab's: Ich bin El Fico, der mexikanische Finanz und Controlling Ranger mit den Messerscharfen Bilanzen.

J: Halt die Klappe Hoss und trag die Pferde in den Stall. Es geht los!

## Szene 2

OFF: Wir schreiben das Jahr 2000. Erich Ribbeck ist Bundestrainer. Bayern ist Meister. Gibt es noch Hoffnung in Deutschland? Ist noch irgendwo Bewegung?

Es gibt Hoffnung! Es gibt Bewegung! In der Region.

Auf unserer Ranch wird ein bahnbrechendes Projekt aufgesetzt. Nicht irgendein Projekt. Das Projekt überhaupt. The mother of all Projects. Die Verbindung aus Bridge und Eurologistik. Hier soll der Viehbestand auf ein bisher ungeahntes Niveau getrieben werden.

Gesucht werden an dieser Stelle noch ein paar freiwillige Elitecowboys für das Projektteam.

J: Freiwillig freiwillig? Nope.

H: Dead Man walking oder was.

OFF: He!

(keine Reaktion)

OFF: He, ihr!

H: Meint der uns?

J: Sei still, Hoss, und trag die Kuh auf die Nordweide. Der meint hier vorne die Herren.

H: Die kann er ja gar nicht gemeint haben, die sind doch im Lenkungsausschuss.

J: Hoss, ich Sorge dafür, dass du im Hochlager eingelagert und vergessen wirst.

H: Vergessen? Habe ich denn keine durchgehende Chargennummerierung?

J: Das wird doch erst eingeführt.

OFF: He, ihr drei seid ab jetzt freiwillig im Projektteam.

J: Gotcha!

A: Was ist das für ein Projekt?

J: Wir müssen alle Herden auf die SAP/R3 Ranch treiben und auf das R3 System umstellen.

A: Das heißt?

J: Keine Ahnung. Ich frag auch lieber nicht. Ich werde es schon erfahren. Ich stecke ja jetzt eh mit drin. Lasst uns losreiten.

## Szene 3

H: Tut sich denn eigentlich schon irgend etwas?

J: Ja. Die Berater sind auf der Farm.

H: Ach du Scheiße.

A: Was denn?

H: Sind es viele?

J: Alles voll.

H: Los, zu den Waffen!

A: Was ist denn? Was regst du dich denn so auf?

H: Berater, da steht das B für Bedrohung, E für existentielle Gefahr, R für Radikal, A für arrogant, T für toller Hecht, E für elitär und R für Rationalisierung.

J: Hey, folks, stay cool, calm down, das ist doch alles nicht so wild.

A: Woher willst du das wissen?

J: Guck mal die Liste an.

H: Da ist der Hufeisenberater, der Weidezaunberater, ein Organisationsberater für das Lenkungsteam und ein Therapeut für den Projektleiter.

A: Super. Gibt es noch mehr Berater?

H: Nur noch ein paar Seelsorger für unseren Vorstand.

A: Brauchen wir das alles?

H: Das alles kommt von der Mutterranch, wenn da etwas gebraucht wird, brauchen wir es auch, selbst wenn wir es nicht brauchen.

#### **Szene 4**

A: Was soll denn jetzt als nächstes passieren? Was machen die Berater? Was wollen die von uns? Joe, wieso meinst du, die sind ungefährlich?

J: Die sammeln Informationen. Wie das hier so abläuft. Wenn neue Rinder kommen, was passiert mit denen, auf welche Weide kommen die, welches Brandzeichen bekommen sie...

A: Das weiß ich doch alles selber nicht...

J: wie läuft das Schlachten ab, welche Produkte gibt es, wie werden sie verpackt...

H: Wie, alle 250000 Produkte? Und alle 350000 Verpackungsarten?

A: Wir haben mehr Verpackungsarten als Produkte?

H: Klar, 3 Pfund Filet, 3,5 Pfund Schinken, 3 ? englische Pfund mit Jus im Fass, 750 Gramm direkt auf die Palette genagelt, mit Salz, mit Pfeffer, mit Schleifchen...

J: Na, und dieses Wissen wollen sie ins Netz speisen, und dazu müssen sie unser Wissen bekommen.

A: Von wem denn?

H: Na von uns. Deshalb sind wir doch im Team. Damit wir unser Wissen teilen.

A: Ich mein Wissen teilen? Aber dann habe ich doch nur noch die Hälfte.

J: Goodness.

H: Averell, dein Wissen kann man nicht halbieren. Die Hälfte von Null ist Null.

A: Ach so.

H: Aber im Ernst: Wenn ich mein Wissen abgebe, dann weiß das doch jeder. Dann bin ich ja quasi austauschbar.

J: Bei SAP nennt man es Transparenz.

H: Aber da gebe ich doch meine Macht ab. Es heißt doch: Wissen ist Macht!

A: Ja, und nicht wissen macht nichts.

J: Ja, es wurde ja angekündigt, dass jetzt so einiges angefasst wird.

A: Also, wenn ich was anfasse, heißt das noch lange nicht, dass damit was passiert.

#### **Szene 5**

H: Ich mag nicht mehr.

A: Was ist denn los?

H: Ach, alles stockt. Die LO Geschäftsbereiche kommen mit den Information nicht an Land. Besonders Sales and Distribution tut sich schwer.

J: (dazu) Hi.

H: Da ist ja einer davon.

J: Die wollen echt die Verpackungsmittelvorschriften reduzieren.

A: Ja und?

J: Weißt du, was mein Kunde dazu sagt? Der bestellt nie wieder bei uns. Was soll das ganze überhaupt? Kein siebtes Päckchen mehr? Keine Schleifen?

H: Ich sage ja: Bisher war es einfacher. Wenn da mal was durchgerutscht ist, ein Fehler passiert oder was, wer war dann schuld? Ich nicht.

J: Ich auch nicht.

A: Ich etwa?

H: Nein, Idiot. Die anderen.

A: Und wer ist das?

H: Na eben. Irgendwer. Der Verkauf ist unschuldig und kriegt die Prügel vom Kunden, die Produktion sagt, der Verkauf verkauft nichts, der Einkauf kauft sowieso immer das Falsche, wir arbeiten nur für die Buchhaltung...

A: Ruhig, Brauner.

J: Hoo, Hoss.

H: Und jetzt? Jetzt höre ich immer „In diesen Zeiten“, „solange wir noch in diesem Zustand sind“, „in solchen Tagen“...

A: Das sehe ich ganz leidenschaftslos.

H: Ja, das habe ich auch schon oft gehört. Und dann diese WMTT-geschichten in der Stadthalle...

A: WMTT? Ist das auch SAP?

H: Nein. Heißt wichtige Mützenträger Treffen.

A: Na, die müssen doch auch Bescheid wissen.

H: Da rein, da raus. Ich könnte auch 3 Stunden Schlaf gebrauchen. Und dann die Idler mit ihrer Schnittstellenphilosophie, versuchen die Leute zu ziehen und zu schieben, an die sie gar nicht so richtig rankommen, und ich versuche natürlich zu helfen, aber das kostet Kraft und Nerven.

A: Tja, ein altes türkisches Sprichwort sagt: Wer den Esel vor sich her schiebt, der muss auch seinen Furz ertragen können.

J: Korrekt.

H: Und noch was: Ich sage nur HU, Handling Units. Muss ich noch mehr sagen?

J: Nein, sag es nicht.

A: Ja, nun sag doch mal.

H: Ja, warum HU? Warum Standardisierung? Warum SAP? Warum Computer? Warum überhaupt Strom?

J: Brrr...

A: Geht es denn jetzt wieder, Hoss?

H: Ja, es geht schon. Aber das musste einfach mal raus.

A: Dazu sind wir ja ein Team, nicht wahr. Das wir uns helfen. Also zumindest, wenn es nicht zu sehr... na, du verstehst schon, ich habe auch Familie zu Hause, und die habe ich schon seit Urzeiten nicht gesehen, ständig Überstunden, und die Herde ist sowieso nicht bis Ostern oben, deswegen soll die Umstellung jetzt auch auf Neujahr verschoben werden, also noch ein dreiviertel Jahr Arbeit, Einsamkeit und Pferdegeruch.

J: Wer riecht hier nach Pferd?

A: It's a man's world at the project...

H: Na, ein paar Frauen sind schon auch mit dabei...

A: It's a lonesome human beings world at the project...

J: Yeah. (weint)

A: Aber Joe...

H: Mensch, Joe...

## Szene 6

A: Morgen.

H: Morgen. (schlecht gelaunt)

A: Was gibt es denn nun wieder?

H: Als wenn es nicht schon schwer genug wäre, als Tochter-Ranch in der Pampa den Global Player zu machen bei zurückhaltenden Investitionen.

A: Was ist denn nun?

H: Und jetzt das!

A: Was denne?

J: (dazu) Habt ihr schon gehört? Wir werden verkauft!

A: Und nun?

H: Ja, das frage ich mich auch. Ich sehe schon die Headhunter überm Werksgelände kreisen.

J: Nun muss das ganze auf Anhieb noch besser klappen, damit wir auch einen vernünftigen Käufer bekommen, ist doch klar.

A: Und, wie sind die Fortschritte?

H: Mittelmäßig. 3 Schritte vor, zwei zurück.

A: So wird das ja wohl auch bleiben.

J: Ach, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

A: Weiß denn der Vorstand, wo es hakt?

J: Na sicher weiß der Vorstand das! Der hat doch den Prozess mit angeschoben, da ist er natürlich über den Projektverlauf informiert.

A: Und über den Verkauf?

J: Natürlich auch.

A: Dann sollte er grade jetzt zu uns stehen.

J: Tut er doch auch.

A: Wo isser denn?

J: Er steht hinter uns.

(gucken sich um)

A: Wo denn?

J: Er hat gesagt, er steht hinter uns.

H: Ich hoffe, es ist ihm klar, dass man ihn manchmal nicht sieht, wenn er hinter den Leuten steht.

A: Was passiert den jetzt als nächstes?

J: Veränderungen.

H: O je.

A: Veränderungen muß man nicht erleiden, die muß man gestalten.

H: Kriegst du für solche pathetischen Kommentare Gagenzulage?

J: Hört doch auf zu streiten. Ihr geht mir auf die Nerven.

H: Dito.

A: Wer?

## Szene 7

OFF: Der Tag x kam unaufhörlich näher: Go alive am 2. Januar 2002. In Leverkusen ist Toppmöller Trainer, und Bayern wird nicht Meister. Ein neues Zeitalter bricht heran. Alle arbeiten wie besessen. Alle sind gespannt. Das Vieh ist auf der Weide. Und dann ist er da, der Tag der Wahrheit. Und dann geht er vorbei, der Tag der Wahrheit. Und es war gar nicht so schlimm.

(J & H treten auf)

J: Hey, was habe ich gesagt? Es war gar nicht so schlimm.

H: Ach, du hast das gesagt.

J: Sogar der Umsatz stimmt.

A: (kommt dazu) Mann, jetzt bin ich aber kaputt. Ich habe eine Kuh geliefert bekommen, gebrannt, eingelagert ins Konsignationslager, in den anonymen Kundenauftragsbestand geführt, zur Kommissionierungszone gebracht, verändert per Eigenkomponentenmischung, umgewidmet, weil Kunde droht mit Auftrag, Gefahrenguteinstufung aktualisiert, in HUs verpackt, dreizehn zwei drittel Pfund T-Bone in Pyramidenform mit Schleife auf eine Palette gebunden, diese Verpackungsgröße als neue Packvorschrift eingegeben und geliefert.

H: Warum hast du das denn alles alleine gemacht?

A: Naja, ein paar Leute sagen ja immer noch: „Wieso soll ich denn das so machen, das habe ich doch schon immer anders gemacht, was soll denn daran auf einmal schlecht sein?“ Und ein paar Leute handeln am System vorbei. Und ein paar Sachen funktionieren noch nicht reibungslos. Deshalb wollte ich es wissen.

H: Und wo hat es gehakt?

A: Na, der Drucker. Die Aufträge sind manchmal am falschen Drucker rausgekommen. Wenn der Auftrag „Drei Stück schlachten“ beim Betriebsarzt ankommt, kann so etwas irritieren. Aber es wurde rechtzeitig bemerkt.

H: Und was lief am System vorbei?

A: Naja, ein paar Buchungen ohne Lieferung, ein paar Lieferungen ohne Buchung, oder hier: Kackfrech Schinken für 13 Euro in Lieferung gegeben. Sind ja nicht ganz 500, nicht wahr... Aber sonst kann man nicht klagen, es hat mit Sicherheit schon härtere R3 Go alives gegeben.

H: Naja, ein paar Nachwirkungen werden schon noch kommen.

A: Hör mal, Hoss, wenn du ein Fußballspiel gewinnst, dann jubelst du auch nie, oder? Du sagst dann bestimmt: Oje, morgen krieg ich Muskelkater...

J: Jedesmal, wenn ich Hoss ein Bier ausbebe, dann trinkt er es zwar, aber er zieht dabei so ein Gesicht und sagt: Mal sehen, wie es mir morgen geht.

H: Was soll ich denn machen?

J: Na, feiern!

A: Ärgern kannst du dich Montag wieder!